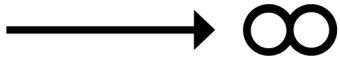


dynamo

Die Zeitung zur Ausstellung

ZERO. Die internationale Kunstbewegung der 50er & 60er Jahre

**21.3. – 8.6.2015
Martin-Gropius-Bau, Berlin**



Die Leere mit Bedacht gefüllt

März 2015



Fabian Knecht: Erhängung, 2014



D 0,00 €
A 0,00 €
B 0,00 €
F 0,00 €
I 0,00 €
NL 0,00 €
CH 0,00 sFr

Daniel Birnbaum im Gespräch mit Mattijs Visser
→ Seite 3



Foto: Mattijs Visser

Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker im Gespräch mit Hans Ulrich Obrist
→ Seite 6-8



Foto: Daniel Roth © ZERO Foundation - Daniel Roth

Ólafur Eliasson im Gespräch mit Annette Bosetti und Dirk Pörschmann
→ Seite 10-11



Foto: Tomas Gleason © 2015 Little Sun

Daniel Spoerri und Sarah Wiener Die Küche der Armen der Welt
→ Seite 14-15



© Archiv Sarah Wiener

Rem Koolhaas im Gespräch mit Dirk Pörschmann und Mattijs Visser
→ Seite 16



Courtesy of OMA, Foto: Fred Ernst

Mary Bauermeister im Gespräch mit Sophie-Marie Remig
→ Seite 20

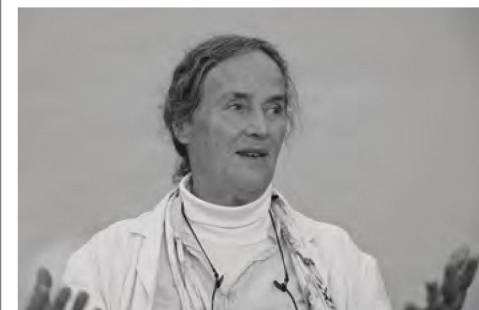


Foto: Johann Camut

ZERO ist tot

Die Gruppe ZERO, der in wenigen Jahren der Durchbruch zu internationalem Erfolg gelang, hat sich aufgelöst. Persönliche Spannungen zwischen den drei romantischen Kunstingenieuren, Missverständnisse, nicht zuletzt aber wohl auch ihr ständiges Pendeln zwischen den Ateliers in Düsseldorf und New York, das Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker kaum mehr zusammentreffen ließ, machte die Trennung notwendig. Ein wichtiges Kapitel der modernen Kunstgeschichte ist zu Ende.

Dirk Pörschmann

Die Welt, 23. Februar 1967

Nicht erst gestern, sondern bereits vor einem halben Jahrhundert wurde ZERO für tot erklärt. Nach der Ausstellung *ZERO in Bonn* gingen die drei Protagonisten Mack, Piene und Uecker Ende 1966 ihre eigenen Wege. Die eingangs zitierten Sätze stammen aus der Einleitung zu einem Interview mit Heinz Mack. Mack beschreibt darin prägnant den Grund für die Auflösung von ZERO: „Wir haben uns voller optimistischer Empfindungen geeinigt, auseinanderzugehen: Eine Tür wird geschlossen, damit eine andere aufgeht.“

Seitdem ist ein halbes Jahrhundert vergangen, und über eine lange Zeit interessierten sich nur wenige für die Kunst von ZERO. Doch vor rund fünf Jahren bahnte sich eine Renaissance an. Warum gibt es gerade jetzt ein erwachtes Interesse an ZERO, das sich in den zahlreichen Ausstellungen, Publikationen und Presseberichten widerspiegelt? Heute gibt es einen direkten Strom in die ZERO-Zeit der 1950er- und 60er-Jahre. Wenn sich kleine Bäche zu einem großen Fluss formieren, sehen wir die Landschaft klarer und Erkenntnis wird möglich. Wir begreifen unsere Gegenwart im Anblick des Vergangenen. Es ist ein Irrglaube, zu meinen, dies sei zu allen Zeiten möglich. In diesem Sinn war ZERO tatsächlich tot.

Wir leben in einer Epoche, die von multiplen, simultanen und globalen Verbindungen geprägt ist. Strukturen verlieren sich in Strukturen und wir uns in ihnen. Die klar komponierten Kunstwerke von ZERO lassen uns zur Ruhe kommen und wieder tief atmen. ZERO ist ins Gelingen verliebt, und neben der Fähigkeit zur Konzentration braucht unsere Zeit einen ungebrochen optimistischen Geist. Unsere Gegenwart ist in eine besondere Konstellation mit der Epoche ZERO getreten. Jetzt können wir ZERO wiederentdecken oder – um ein sinnlicheres Bild zu bemühen – jetzt können wir ZERO aufs Neue sehen, schmecken, lieben. Dies ist möglich, weil wir die Vergangenheit durch die Künste unserer Gegenwart neu betrachten. „Ein Kunstwerk – sei es ein Gedicht, ein Gemälde oder eine musikalische Komposition – entwickelt sich immer weiter, weil es ständig neu gesehen, gehört und gelesen wird. Es wird neu interpretiert, fehlinterpretiert und wird so rückwirkend immer wieder neu geboren.“ (Daniel Birnbaum: *ZERO aus heutiger Sicht*, 2009)

Wir, die ZERO foundation und unsere Freunde, Unterstützer und Förderer, haben uns entschieden, die Energien von ZERO im Heute zu suchen. Die vorliegende Zeitung ist das Ergebnis dieser Suche in den Bereichen bildende Kunst, Musik, Bildung, Architektur und Wissenschaft. „dynamo“ bedeutet Kraft, Potenz und das Vermögen, Änderungen herbeizuführen. Von ZERO wurde der Begriff verwendet, um das energetische Vermögen der Kunst zu beschreiben. Künstler wie Yves Klein, Piero Manzoni, Mack, Piene, Uecker, Jean Tinguely oder Herman de Vries haben „dynamo“ als Synonym für die Energie verwendet, dem Leben aufs Neue optimistisch zu begegnen. Dieses Motto haben sie in ihren Werken, aber auch in den zahlreichen Zeitschriften umgesetzt, die sie publiziert haben. Aus diesem Geist ist *dynamo* geboren: Eine einmalige Zeitung, die das breit gefächerte, zahlreiche Highlights umfassende Begleitprogramm zur Ausstellung *ZERO. Die internationale Kunstbewegung der 50er & 60er Jahre* im Martin-Gropius-Bau ergänzt.

ZERO war ein Netzwerk, das auf intensiven Kontakten internationaler Künstler basierte. Durch die gemeinsamen Projekte entstand eine Kunstbewegung, deren Ideen, Energien und Manifestationen bis heute wirken. Der kreative Wandel, die Bewegung und die Suche nach einer besseren Zukunft waren stets zentrale Anliegen von ZERO, die sich im utopischen Traum vom immerwährenden Neubeginn manifestierten. Piene beschreibt diesen philosophischen Kern von ZERO im September 1964 in der Londoner Zeitung *The Times*: „ZERO ist die unmessbare Zone, in der ein alter Zustand in einen unbekannteren neuen übergeht.“

Geburt und Tod markieren die Grenzen unserer Existenz. Das Wunder Leben liegt dazwischen. Yves Klein und Otto Piene haben ihre Briefe häufig mit dem optimistischen Aufruf „Vive Zéro“ beendet. In diesem Sinn nutzen wir heute unsere einmalige Chance und proklamieren energisch:

ZERO lebt!



„Entrinnszene“ für den ZERO-Mittagsmahl auf der Hand von Heinz Mack, 1966 © Heinz Mack, VG Bild-Kunst 2015